books2ebooks.eu

Carl August Schwerdgeburth

Radirte Blätter nach Handzeichnungen von Goethe

Weimar : s.n. ;
1821

eBooks from your library by eBooks on Demand

digitised by University of Tartu Library

UNIVERSITY OF TARTU LIBRARY

EOD – Millions of books just a mouse click away! In more than 10 European countries!

Thank you for choosing EOD!

European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook.

Enjoy your EOD eBook!

- Get the look and feel of the original book!
- Use your standard software to read the eBook on-screen, zoom in to the image or just simply navigate through the book
- *Search & Find*: Use the full-text search of individual terms
- *Copy & Paste Text and Images*: Copy images and parts of the text to other applications (e.g. word processor)

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions provided by the library owning the book. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes. For any other purpose, please contact the library.

- Terms and Conditions in English: http://books2ebooks.eu/odm/html/utl/en/agb.html
- Terms and Conditions in Estonian: http://books2ebooks.eu/odm/html/utl/et/agb.html

More eBooks

Already a dozen libraries in more than 10 European countries offer this service.
More information is available at http://books2ebooks.eu

Radirte Blätter
nach
Handzeichnungen
von
Goethe,

herausgegeben
von
C. A. Schwerdgeburth.

Weimar.

I.

Ich sah die Welt mit liebevollen Blicken
Und Welt und ich wir schwelgten im Entzücken;
So duftig war, belebend, immer frisch,
Wie Fels, wie Strom, so Bergwald und Gebüsch.
Doch unvermögend Streben, Nachgelalle,
Bracht' oft den Stift, den Pinsel bracht's zu Falle;
Auf neues Wagniſs endlich blieb doch nur
Vom besten Wollen halb und halbe Spur.

Ihr Jüngern aber, die ihr unverzagt
Unausgesprochnes auszusprechen wagt,
Den Sinn, woran die Hand sich stotternd maſs,
Das Unvermögen liebevoll vergaſs,
Ihr seyd es, die was ich und ihr gefehlt,
Dem weiten Kreis der Kunstwelt nicht verhehlt.
Und wie dem Walde geht's den Blättern allen,
Sie knospen, grünen, welken ab und fallen.

Bibl: Academ: Dorpatens.

Bibl.

II.

Hier sind wir denn vorerst ganz still zu Haus,
Von Thür zu Thüre sieht es lieblich aus.
Der Künstler froh die stillen Blicke hegt
Da, wo das Leben sich zum Leben regt.
Und wie wir auch durch ferne Lande ziehn,
Da kommt es her, da kehrt es wieder hin;
Wir wenden uns, wie auch die Welt entzücke,
Der Enge zu, die uns allein beglücke.

III.

Wir wandern ferner auf bekantem Grund,
Wir waren jung, hier waren wir gesund,
Und schlenderten den Sommer-Abend lang
Mit halber Hoffnung mannigfalt'gen Gang.
Und wie man kam, so ging man nicht zurück:
Begegnen ist ein höchstes Liebeglück.
Und zwei zusammen sehen Flufs und Bahn,
Und Berg und Busch sogleich ganz anders an.
Und wer dieselben Pfade wandernd schleicht,
Sey ihm des Zieles holder Wunsch erreicht.

4 – XIV B
647
i 33429856

gezeichnet von C. Holtermann.

II.

Kunstanzeige.

Einige Künstler in Weimar haben sich vereinigt, mit Einwilligung des Herrn Staats-Ministers *v. Goethe*, nach eigenen, von demselben verfertigten Handzeichnungen, eine Folge von Landschaften in radirten Blättern herauszugeben.

Diese Landschaften sind mehr Entwürfe, als ausführlich behandelte Bilder, und als solche hat man sie auch im Kupferstich treu darzustellen getrachtet; denn die schöne eigenthümliche Weise der Ansicht und des Auffassens der Gegenstände, der Zusammenhang der Theile, das gerundete Sinnvolle im Ganzen giebt ihnen einen entschiedenen grofsen Kunstwerth.

Wohlwollend hat der Herr Staats-Minister *v. Goethe* das Unternehmen noch ferner wesentlich begünstigt, dafs er jedes der 6 Blätter, aus denen der gegenwärtig erscheinende erste Heft besteht, noch mit einer poetischen Zugabe ausgestattet, welche theils die Absicht so er als bildender Künstler

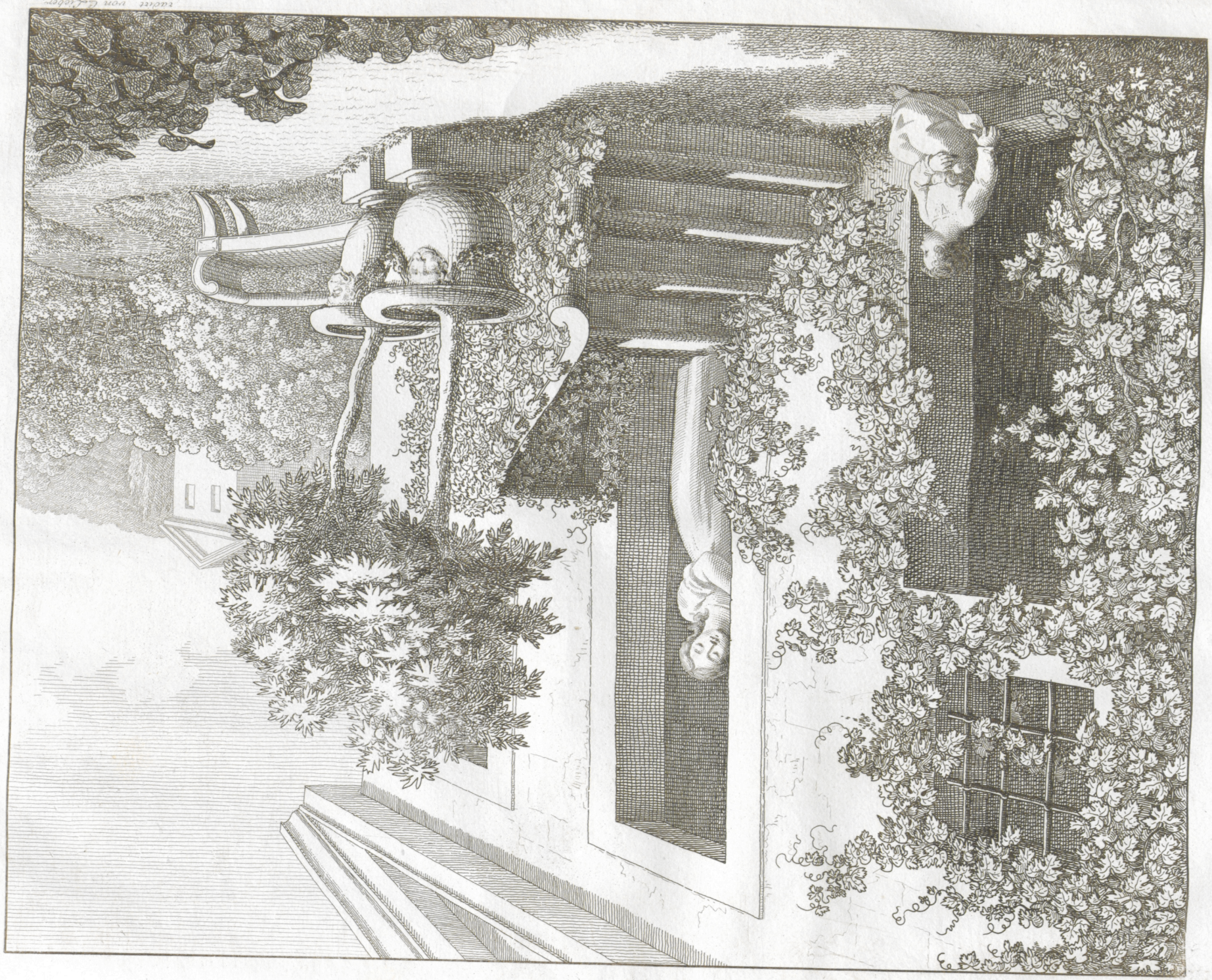
bei seinen landschaftlichen Darstellungen gehabt, theils die Veranlassung zu denselben aussprechen, oder auch den zartern Sinn, der darinnen verborgen liegt, dem Beschauer entfalten.

Dieser erste Heft (bereits zum Absenden fertig) besteht, wie schon gedacht, aus 6 Blättern im gröfsten Quart oder eigentlich klein Follo-Format, in sauberm Umschlag von farbigem Papier, und kostet bei dem unterzeichneten Herausgeber in Weimar 2 Rthlr. Sächs. oder 3 Fl. 36 Kr. Rhein. baare Zahlung. Jedes Blatt ist mit einem Stempel, dem Monogramm des Herausgebers, bezeichnet. Auf 6 Exemplare wird das 7te freigegeben. Briefe und Gelder erbittet man postfrei einzusenden.

Weimar, im October 1821.

C. A. Schwerdgeburth,
Kupferstecher.

III.



radirt von C. Stölzenmann

IIII.

IV.

V.

racirt von C. Lieber.

VI.

IV.

Wie das erbaut war, wie's im Frieden lag
Es kommt vielleicht vom Alterthum zu Tag:
Denn vieles wirkte, hielt am sel'gen Fleifs,
Wovon die Welt noch keine Sylbe weifs.
Der Tempel steht, dem höchsten Sinn geweiht,
Auf Felsengrund in hehrer Einsamkeit.
Daneben wohnt die fromme Pilgerschaar,
Sie wechseln, gehend, kommend, Jahr für Jahr.
So ruhig harrt ein wallendes Geschlecht,
Geschützt durch Mauern, mehr durch Licht und Recht,
Und wer sich dort sein Probejahr befand,
Hat in der Welt gar einen eignen Stand;
Wir hofften selbst uns im Asyl zu gründen.
Wer Buchten kennt, Erdzungen, wird es finden.
Der Abend war unübertrefflich schön,
Ach, wollte Gott! ein Künstler hätt's gesehn.

V.

Hier sind, so scheint es, Wanderer wohlbedacht:
Denn jeder fände Pfad um Mitternacht.
Wir sagen nicht, wir hätten's oft gesehn,
Dergleichen Wege doch gelang's zu gehn;
Denn freylich, wo die Mühe war gehoben,
Da kann der Waller jede Stunde loben;
Er geht beherzt, denn Schritt für Schritt ist leicht,
So dafs er fröhlich Zweck und Ziel erreicht.

O selige Jugend, wie sie, Tag und Nacht,
Den Ort zu ändern innigst angefacht,
Durch wilden Bergrifs höchst behaglich steigt,
Und auf dem Gipfel Nebeldunst erreicht.
Man schelt' es nicht, denn wohl geniefst sie rein,
Auch über Wolken, heitern Sonnenschein.

VI.

Wie sich am Meere Mann um Mann befestigt
Und am Gestade Schiffer überlästigt,
Die engen Pfade völlig weglos macht,
Auf Sicherheit, mehr auf Gewalt bedacht;
Bald Recht, bald Plackerei, sein selbst gewifs,
Sey wie es sey, und immer Hindernifs,
So Tag und Nacht den Reisenden zur Last;
Es ist vielleicht zu düster aufgefafst.

books2ebooks.eu

www.books2ebooks.eu

eBooks from your library by

eBooks on Demand

digitised by

University of Tartu Library

UNIVERSITY OF TARTU
LIBRARY